

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Badisches Landestheater Karlsruhe**

**Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert**

Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 22

**urn:nbn:de:bsz:31-62057**

25. - 31. Januar 28.



BADISCHES  
LANDES-  
THEATER  
KARLSRUHE



1927/28

Nr. 22

mpfe

hbarkeit

nd

auptpost

abends

er

s!

nen

schinen

erwerb

EN

nd

en

amt

Neu!

# Pfannkuch,

Das Spezialhaus  
für Lebensmittel

über 100 eigene Filialen

**Landesbank für Haus- u. Grundbesitz e. G. m. b. H.**

**Karlsruhe  
Mannheim**



**Freiburg  
Pforzheim**

**Hypotheken-  
Vermittlung**

**Versicherungs-  
Abteilung**

besorgt alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte

**Baugeschäft A. Lacroix & Cheist**

Inh.: Philipp Cheist | Fernsprecher Nr. 1246  
Schützenstraße 12 | Geegründet 1873

**Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau  
Entwässerungs-Anlagen**

**EMIL JOSEF HECK**

Zirkel 14 Malermeister Tel. 4995

Grosses modernes  
Tapetenlager

**Pelzwaren**

in bester Ausführung  
zu billigsten Preisen bei

**Phil. Ernst, Kürschner**

Kronenstr. 2 (b. Zirkel)

**Künstlerhaus**

Dortmunder und Moninger Bier vom Faß  
Warme Speisen auch nach dem Theater  
Telefon 156 W. König

---

---

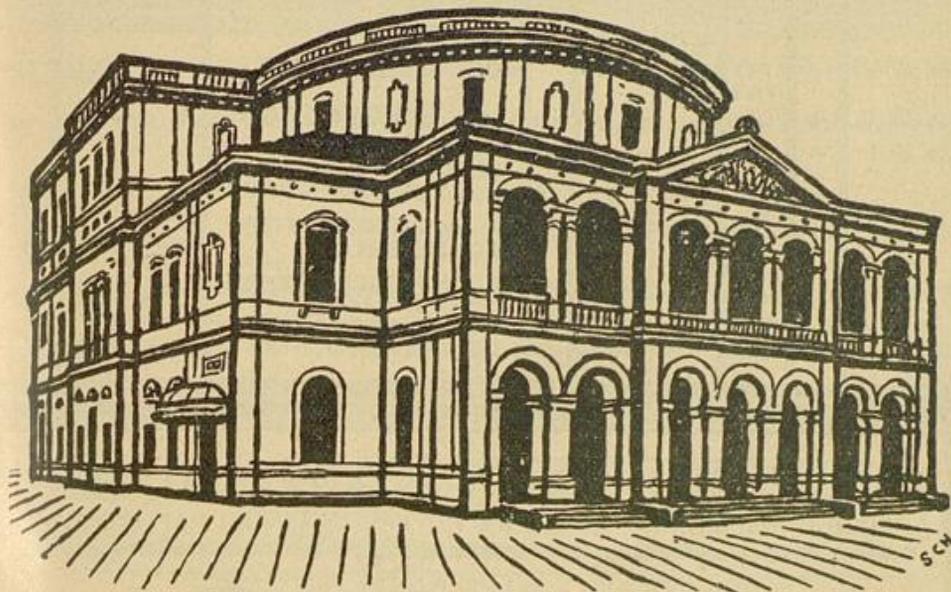
**J. Petry Wwe.**

Juwelier  
Kaiserstraße 102

Brillantringe  
in einfacher und reicher Ausführung  
bei niedriger Kalkulation

---

---



---

---

**BADISCHES LANDESTHEATER**  
**KARLSRUHE**

---

---

---

---

**Radio-König Kaiserstr. 112**  
↳ Telefon 2141 ◁

---

---

DAS FÜHRENDE SPEZIALHAUS FÜR DEN GESAMTEN RUNDFUNKBEDARF  
UNVERBINDLICHE BERATUNG / REICH ILLUSTRIRTER KATALOG KOSTENLOS

---

1

Wochentag und Datum	Stütze d. Blockhelfe	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. Bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
Mi. 25. I.	—	Außer Miete	—	—	Einmaliges Gastsp. des Moskauer hebräisch. Künstlerth. „Habima“ <b>DYBUK</b>	20—n. 22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6.—
Do. 26. I.	*	D 17 Donnerstagsmiete	801—900	—	<b>LA TRAVIATA</b>	20—22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	7.—
Fr. 27. I.	*	F 17 Freitagmiete	701—800 und 901—1000	—	<b>KILIAN</b> oder: <b>DIE GELBE ROSE</b>	20—22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5.—
Sa. 28. I.	*	C 15	—	—	Urauff. <b>NERO UND AKTE</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	7.—
So. 29. I.	—	—	—	—	Nachmittags: <b>MAX UND MORITZ</b> Hierauf: <b>DIE PUPPENFEE</b>	15—n. 17	3.—
	*	B 15	—	—	Abends: <b>DIE MACHT DES SCHICKSALS</b>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8.—
Mo. 30. I.	—	—	501—600	—	<b>6. SINFONIEKONZERT</b> Leitung: Josef Krips Solist: Adolf Busch	20—22	5.—
Di. 31. I.	*	E 16	1001—1100	—	<b>LA TRAVIATA</b>	20—22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	7.—

## VEREINSBANK KARLSRUHE

EINGETRAGENE GENOSSENSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTPFLICHT

BESORGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE  
ANNAHME VON SPAREINLAGEN  
ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN

\*  
GESCHÄFTSHAUS: KREUZSTRASSE 1

Elektrische Beleuchtungskörper  
Heiz- und Kochapparate  
Staubsauger  
**Grund & Dehmichen**  
Waldstraße Nr. 26 — Telefon-Anschluß Nr. 520

 **Ludwig Schweisgut**  
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)  
**Flügel / Pianinos**

## Mix & Genesit

Telefon-  
Uhren-  
Lichtsignal-  
Feuermelder-  
Anlagen  
Molikesstraße 29 ~ Telefon Nr. 619

# THEATERPLAN VOM 25. BIS 31. JANUAR

**Marellis**  
ZIGARETTEN

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Blockierte	Platzmiete Abt.	Theater-Gemeinde	Volks-Nr. Bühne	Werk	Dauer	Preis für Sperrsitz Abt. I.
So. 29. I.	*	—	—	—	Im Städt. Konzerthaus: Zum ersten Mal: <b>DER HEXER</b>	19 1/2—22	4.—
<p><b>Vorankündigung:</b> Donnerstag, 2. Februar: Einmaliges Gastspiel Bassermann: DER EINSAME WEG von Schnitzler.</p>							
<b>IN VORBEREITUNG:</b>							
<p><b>Oper:</b> MARGARETHE von Gounod. RIGOLETTO von Verdi.</p>							
<p><b>Schauspiel:</b> WILHELM TELL von Schiller. ERSTER KLASSE von Thoma. DIE MEDAILLE von Thoma.</p>							
<p><b>Zuspätkommende können nur während der Pausen eingelassen werden</b> <b>Verkaufte Karten werden nur bei Aenderung der Vorstellung zurückgenommen</b></p>							

Besuchen Sie die **American-Bar**  
im „Röderer“ (Korallengrotte)

### Weinstube 3 Lilien

Markgrafenstr. 10, Tel. 2647

Gut bürgerliches Speise-Restaurant/Prima Küche u. Keller/Bes. Adolf Kittel

Ausschank der Fürstenberg-Brauerei

Bau- und Kunstschlosserei

**G. GROKE**

Herrenstr. 5 / Telefon 325

HOLZ ✂ KOHLEN

**Karl Dürr**

Fernsprecher 499 Degenfeldstraße 13



**H. Maurer**

Kaiserstraße 176 (Ecke Hirschstraße)

Flügel / Pianos Harmonium erster Fabrikate.



**Peter Schäfer**

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 22

Spezialgeschäft für feine Solinger Stahlwaren Schleiferei / Reparaturwerkstätte

**Chasalla'**

Chasalla-Schuhe, vollendet in Schönheit u. Form  
Alleinige Niederlage  
Herm. Freyheit, Kaiserstraße Nr. 117

**Inhalt**

Dr. Erwin Stranik: „Die permanente Theaterkrisis und der Weg zur neuen Bühne“ — Arthur Kahane: „Das Charakterlustspiel“ — Heinr. Laube: „Ueber Lustspiel u. Posse“ — „Edgar Wallace, der Verfasser des Hexers“ — Rechtsanwalt Dr. Alsberg: „Das Problem des ‚Hexers‘ vom Standpunkt des Kriminalisten“

**DIE PERMANENTE THEATERKRISIS  
UND DER WEG ZUR NEUEN BÜHNE**

von Dr. Erwin Stranik

Es unterliegt keinem Zweifel — und jeder Eingeweihte, ja beinahe jeder Laie weiß es, daß wir uns in einem bedenklichen Krisenzustande des Theaters befinden. Nicht des Theaters irgendeiner bestimmten Nation, sondern der Bühne — wenn man so sagen darf — der Weltliteratur schlechweg. Der sich äußerlich durch den üblen Geschäftsgang der Theater kennzeichnende Mißerfolg des Bühnenwesens, die Unmöglichkeit, Stücke, die selbst von bekanntesten Autoren stammen, längere Zeit auf den Brettern, die die Welt bedeuten sollen, lebendig zu erhalten, das Notwendigwerden des Starwesens und die Propagierung der bedeutsamen Regie — all diese Einzelercheinungen geben zusammengenommen ein Bild, das erweist, daß unsere Theater sich an der Grenze ihrer Lebensfähigkeit überhaupt befinden.

Es ist heute ja auch nicht mehr nötig, breit auszuholen, wenn man feststellen will, daß wir seit den Zeiten des Naturalismus weder über wahre Dramen, noch über wahre Lustspiele verfügen. Die Produktionen der beiden letzten Jahrzehnte schwankten — mögen sie auch noch so ernst versucht gewesen sein — doch immer haltlos zwischen Rührseligkeit, Tendenz, Satire, Grotteske hin und her und ließen beim Theaterbesucher (nicht minder aber auch beim Leser moderner Romane und Novellen) ein Gefühl des Unbefriedigtseins zurück, das im hauptsächlichsten Maße jenes negative Urteil begründete, dem die Dichtung der jüngsten Zeit beim größeren Publikum begegnete. Die Zuschauer fühlten nach dem Genusse solcher Werke instinktiv, daß hier irgendetwas nicht stimmte, daß die Zeiten und Schöpfungen der klassischen Perioden (so sehr man auch eine Zeitlang über sie lästerte) uns doch voraus gewesen sein müßten, ohne eine Erklärung formulieren zu können, die restlos befriedigte. Nichts als das unterbewußte Verlangen nach einer durch die Kunst zu vollziehenden Höherläuterung, Weihung, regte sich — als beinahe instinktiver Gegensatz zu den Qualerzeugnissen jüngster Zeit.

Denn unsere Tage waren Tage des Überganges und seit der Blütezeit der Klassiker erlebten wir einen Verfall der Formen sowohl wie des Inhaltes; das geschlossene Weltbild der Goethe-Schiller-Epoche hatte sich zersetzt, die gerade Linie, die, unter der Einwirkung Kants, einst bis zu den Gipfeln der Ideen emporführte, bog um, brach ab: an Stelle des aufstrebenden Ringens um den einzigen Zielpunkt der möglichen Erfassung und Dienerschaft an der Idee war der Kampf um die Lösung flächenhafter Probleme getreten, die Rückführung der Dichtung aus den Höhen der Jenseitigkeit in die Armenquartiere der bedrängtesten Menschheitsgenossen. Aber der Naturalismus vermochte ebensowenig zum wahren Ideal des Menschentumes hinzuleiten, wie der folgende Aktivismus oder Expressionismus. Und

ja beinahe  
ustände des  
Nation, son-  
ur schlecht-  
eater kenn-  
Stücke, die  
en Brettern,  
ndigwerden  
— all diese  
erweist, daß  
pt befinden.

in man fest-  
über wahre  
der beiden  
st versucht  
lenz, Satire,  
ninder aber  
hl des Un-  
ative Urteil  
n Publikum  
rke instink-  
schöpfungen  
(sie lästerte)  
ormulieren  
Verlangen  
, Weihung;  
rzeugnissen

er Blütezeit  
wie des In-  
te sich zer-  
bis zu den  
aufstrebend-  
assung und  
hafter Pro-  
r Jenseitig-  
ossen. Aber  
Menschen-  
ismus. Und

so kam es, daß sich schließlich den Widerständen des Publikums sogar die Widerstände anderer Schaffenden, die mit den Werken ihrer Genossen nicht konform gingen, zugesellten. —

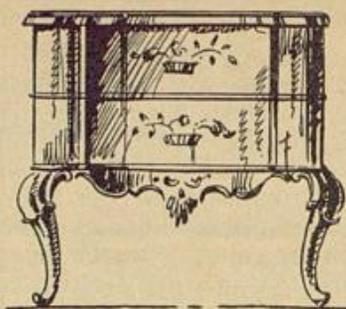
Sucht man dem Wesen dieser permanenten Krise von innen heraus nachzugehen, so läßt sich vor allem konstatieren, daß der Niedergang des Theaters vielfach durch die Art, wie in jüngster Zeit Probleme und Stoffe von den Dramatikern behandelt wurden, veranlaßt wurde. Die naturalistischen Konflikte verblaßten angesichts der Weltkatastrophe der Jahre 1914 bis 1918, die Familientragödien verloren ihr tragisches Format, Sehnsucht erfüllte wieder die Herzen — und nicht minder Sehnsucht nach einem guten Lustspiel, wie Sehnsucht nach einem wahrhaft tragischen Geschehen. Und man erkannte: die wahre Tragik mußte höher, himmlischer, dämonischer sein, um uns zu faszinieren, in ihren Bann zu zwingen und dennoch aus dem Leide heraus Befreiung zu bringen. So kam in letzter Zeit wieder der Ruf nach der Idee, urgewaltig wie noch nie, um alle Herzen zu erfüllen. —

Die Griechen waren die ersten und höchsten Kröner der Idee; ihre dramatische Dichtung behandelte niemals ein Einzelereignis, einen Einzelfall, niemals eine Familientragödie, sondern stets eine Welt. Sie interessierte nicht die Person, die soeben auf der Bühne stand, sondern das schicksalhafte Walten einer Idee, durch welche diese Personen getrieben wurden. Nur Impulse, die nicht aus dem Zufall, nicht aus der Willkür des Einzelindividuums entstanden, gelangten bei ihnen zur dramatisch-tragischen Darstellung; Folgerungen jedoch, die sich aus den Handlungen oder Unterlassungen irgendwelcher Erdenbürger ergaben, wurden bloß lustspielmäßig erledigt.

In dieser Erkenntnis offenbart sich der große Unterschied zwischen dem antiken Drama (und seinen Nachfolgern in späteren Zeiten) und jener Auffassung von der Bestimmung und dem Ziele der Schaubühne, die unsere permanente Krise herbeiführte: das antike Drama behandelte *erhaben*: die Idee, *lächelnd*: die menschliche Vernunft, die für den, der von der Warte der Idee aus das Leben der Menschheit betrachtete, immer, wenn sie sich zu selbständiger Tätigkeit erheben will, der Unvernunft gleichzusetzen ist. Unsere Zeit aber schaltete die Idee völlig aus und setzte an deren Stelle das Problem (des Lustspiels) auch ins Drama. Und so wurde nun durch die Darstellung des Schmerzes wieder Schmerz im Menschen erzeugt, während früher der Tod als Sühne, ja sogar befreiend empfunden werden konnte. (Man denke an den Schluß des Goethe'schen „Egmont“, der Egmont unter Anstimmung eines Siegesmarsches in den Tod gehen läßt). Aber die Leidensbereitschaft hielt nicht an. Die instinktive Lebenswilligkeit des Publikums wandte sich gegen den Schmerz, gegen die Qual ohne schließliche Befreiung. Das Ziel der Menschheit konnte nicht Niederdrückung sein, sondern Erlösung. Erlösung aber erwächst nicht aus dem noch lebenden Schmerz, sondern nur aus der Überwindung desselben.

Die Gestalten der klassischen Zeit, deren Zitate oft Anlaß zur Belustigung gaben, waren viel kosmischer, viel universeller gestaltet, als die tragischen Helden nach ihnen. Die Brunst- und Verzweiflungsschreie eines expressionistischen Tragikers hingen vereinzelt im Raume, sie schufen, da ihnen das Dauernde fehlte, das Experiment des Augenblicks und erschöpften sich im Fluten, gaben Übergänge, Dynamik, aber keine Höhe, die ständig gewesen wäre.

Und zu all dieser inneren Unruhe gesellte sich in den letzten Jahren noch eine äußere: ungeheuer wuchs das sogenannte Regieproblem auf, überwucherte das Werk des Dichters selber und stellte sich allein in den Mittelpunkt brennendster Diskussionen. Betrachtet man unparteiisch diese



Gebrüder Himmelheber A.-G.

Möbelfabrik

Begründet 1839

Sehenswerte Ausstellung von  
Wohnungseinrichtungen  
Einzelmöbeln, Möbelstoffen  
Beleuchtungs-Körpern etc.

Kriegsstr. 25

Besuch erbeten

**Mittwoch, den 25. Januar 1928**

Außer Miete (erstes Vorrecht Miete F)

**Einmaliges Gastspiel des Moskauer  
hebräischen Künstlertheaters „Habima“  
Dybuk**

Dramatische Legende in drei Akten von An-Ski.

Regie: E. Wachtangow — Musik: J. Engel — Maler: N. Altmann  
Szenische Leitung: J. Rubinstein — Musikalische Leitung: G. Kompaneetz  
Musikalische Assistenz: Ch. Winawer

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende nach 22 $\frac{1}{2}$  Uhr

Pause nach dem 1. und 2. Akt

Preise B (0,80—6,50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 6,00 Mk.

**Felischkees**

aller Art fertigt bei prompter Bedienung.

**BADISCHE KUNSTANSTALT**  
**Karl Obrist**  
Kaiserstr. 235. Telef. 1092

**Sprechapparate**

Platten und sämtliche Zubehörteile  
Reparaturen

Stauend billige Preise  
Günstige Zahlungsbedingungen

\*

Spezialhaus für Sprech-Apparate

**M. Godelmann**

Zirkel 30, gegenüber der Bad. Presse

Dem Rabatt- u. Ratenkaufabkommen der  
Badischen Beamtenbank angeschlossen

r A.-G.

gründet 1839

oon  
gen  
offen  
etc.

uch erbeten

028

auer  
bima“

ltmann  
ompanetz

nach 22 1/2 Uhr

rate

uehörteile

weise  
ungen

Apparate  
nn  
Bad. Presse  
ommen der  
eschlossen



# Fels - Bier

ist das Bier des

# Kenners!

1. Batlan	A. Baratz	Dwosia, die Einarmige	Nechama Winar
2. Batlan	B. Tschemerinsky	Dreisel, die Dumme	A. Paduit
3. Batlan	Ben-Chaim	Jachne, die Bastardin	Eidelmann
Meir, Tempeldiener	M. Benjamini	Babtsche	A. Hendler
Chanan } Bachurim der	L. Warschawer	Rywcia, Zigeunerin	E. Factorowitsch
Henoch } Eschibah	I. Winar	Elka	J. Gowinsky
Meschullach „Bote“	A. Prudkin	Menasche, Leahs Bräutigam	E. Winar
Gnesia, eine weinende		Nachmann, sein Vater	J. Rubinstein
Frau	Nechama Winar	Mendel, sein Lehrer	A. Baratz
Sender, Kauimann aus		Asriel, der Zadyk aus	
Brinniaz	E. Bertonoff	Miropol	B. Tschemerinsky
Leah, seine Tochter	A. Rowina	Michael, sein Diener	Zwi Friedland
Frieda, ihre Amme	T. Judelewitsch	Schamschon, Rabbi aus Miropol	S. Bruk
Gittl } ihre Freundinnen	T. Robins		A. Messkin
Basia }	L. Pudaloff		Ben-Chaim
Ascher	S. Bruk		Warschawer
Senders Verwandte		Chassidim	Baratz
Tmima, Pudaloff, Bat-Zion			Winar
Sundel, der Bucklige	Fridland		Hendler
Schlem, der Taube	Ben-Chaim		Lubitsch
Bertschik	S. Bruk		Benjamini
Rafael, Kantonist	A. Messkin	Eine Stimme	Rjasanzefi

Umbesetzungen infolge von Erkrankungen vorbehalten.

## Hohlraumnäherei Plissée-Brennerei Stützer

Inh. Frau Irene Weiss

Telefon Nr. 891 KARLSRUHE Douglasstr. 26

Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 22254

Leg-  
Steh-  
Quetsch-  
Gruppen-

# Falten

von 3 mm Breite an  
bis 150 cm Höhe

*Geschoister*

*Gutmann*

*Damenhüte*

Hypertrophie der Bühne, so muß man gestehen: auch aus ihr läßt sich kein Deut aktiver Lebenskraft für unser Theater gewinnen. Denn: im wahrsten Sinne des Wortes kann und darf es bei echten, guten Theaterstücken kein Regieproblem geben. Was man als Shakespeareproblem betreffs der Aufführungen seiner Werke erzählt, erweist sich bei näherer Betrachtung als unnütze Vergeudung leerlaufender Kraft. Für den großen Briten selber gab es nur Menschen- und Schicksalskonflikte, aber niemals solche der Regie. Sein fruchtbarer Geist, der unaufhörlich neue Probleme gebar, gebar nicht eines der Spielleitung, nicht eines zur besonderen Wertung der Dekoration und für die Plastischwerdung des Nebensächlichen mangelte ihm jegliches Verständnis.

In den letzten Jahren aber reizte eine Theateraufführung meist nicht nur um des Stückes, sondern vor allem um der Möglichkeiten innerhalb des Darstellungsbereiches willen. Nun sollte aber des Regisseurs vornehmste und einzige Aufgabe sein und bleiben: das zur Aufführung gelangende Bühnenspiel möglichst den Intentionen des Verfassers gemäß zu interpretieren — sonst nichts. Seine Umsicht und Einfühlungsgabe sollte sich eben gerade darin zeigen, daß die Wirkung eine unbewußte wird. Wie ein Gedicht am schönsten wirkt, wenn man es fließend lesen kann, so darf Poesie niemals bewußte Poesie werden (also gemacht) — im Ohr des Hörenden. Das Theaterstück muß so gespielt werden, wie es der Autor verkörpert wünscht und nicht nach regulativen und berichtigenden Versuchen einer sich überschätzenden Regie. Und nichts anderes soll der Beschauer im Theater sehen, als eben das Stück. Die wahre Kunst des Spielleiters aber soll sich darin offenbaren, daß er seine Schauspieler, den Dekorateur und alle übrigen Gehilfen in den Geist des darzustellenden Werkes einführt, ihn im Sinne des Dichters erschließt und im Sinne des Dichters zu höchstmöglicher Vollendung zu bringen sucht. Seine persönlichen Ansichten besitzen gar keine Berechtigung, sich neben denen des Dichters bekannt zu machen. Richtung und Geschmack bewies der Spielleiter ohnedies durch Annahme und Aufführung des betreffenden Stückes. Dies sollte genügen.

Freilich trifft die Schuld an dem Emporwachsen der Regie nicht diese allein, sondern die dramatische Kunst überhaupt. Denn seit den naturalistischen Dramen Gerhart Hauptmanns und den vereinzelt Gestalten wie Georg Kaiser oder Bernard Shaw mangelte uns jeder echte Theaterdramatiker. Die große Menge mehr oder minder bedeutender Bühnenwerke, die in den letzten Jahrzehnten geschaffen wurde, ist vom Schreibtische aus für das Leserniveau zurechtgemacht. Aus der Sehnsucht, vom billigen Theatereffekt loszukommen und zu wahrhaft innerlicher Gestaltung zu gelangen, entstand die Vermischung der Gattungen: die Theaterstücke unserer Tage wurden Lyrismen, Epen, Wandelbilder, Romane, oft von tiefster Menschenkenntnis erfüllt, von höchstem sprachlichen Reiz, aber — nicht bühnenwirksam.

So kommt man wieder zu jener Erkenntnis, die schon eingangs dieser Betrachtungen zu finden ist: Tragik und Humor waren verkannt, vermischt, verwechselt worden. Und doch: zwischen den Extremen der Tragik und des Humors darf es für den strebenden Menschen keinen Mittelweg geben und alle jene niedrigen Auswirkungen des menschlichen Geistes, die nun zu Tage traten, die an sich erbarmungswürdige Ironie (Satire) und der charakterlose, unethische Witz durften nicht Dauerbesitz vom Theater ergreifen. Denn dem Ironiker werden die Welt und ihr Treiben nur zur Zielscheibe seiner Ironie, er psychologisiert, zerfasert, zerklügelt, aber er zieht keine Konsequenzen. Und der bloß äußerlich Witzige sucht ja auch nicht

**S**

läßt sich kein  
im wahrsten  
rücken kein  
effs der Auf-  
etrachtung als  
ten selber gab  
he der Regie.  
r, gebar nicht  
er Dekoration  
ihm jegliches

g meist nicht  
innerhalb des  
s vornehmste  
g gelangende  
s zu interpre-  
llte sich eben  
Wie ein Ge-  
o darf Poesie  
es Hörenden.  
or verkörpert  
hen einer sich  
r im Theater  
aber soll sich  
und alle übri-  
ihn im Sinne  
öglicher Voll-  
ten gar keine  
nen. Richtung  
me und Auf-

le nicht diese  
den naturali-  
Gestalten wie  
heaterdrama-  
Bühnenwerke,  
reibtsche aus  
vom billigen  
haltung zu ge-  
ücke unserer  
von tiefster  
ber — nicht

gangs dieser  
nt, vermischt,  
agik und des  
g geben und  
die nun zu  
und der cha-  
Theater er-  
nur zur Ziel-  
aber er zieht  
a auch nicht



Foto. Bauer

### Gruppenbild: „Die Journalisten“

mehr als für eine gewisse Zeit die logische Kette des Intellekts durch Lachen zu zerreißen und baut darauf skrupellos seine gemeine Überlegenheit.

Auch im Grotesken lachen wir oft, doch so, wie der dionysische Künstler auflacht, grell, schrill, diskantierend, wenn er die Menschheit und ihr Treiben um sich sieht. Denn auch er kennt keine Befreiung, mitten im Leid des Tages steht er darinnen, bricht fast zusammen unter seiner Qual. Er kennt den wahren Humoristen vom Hörensagen, ahnt, daß jener Distanz besitzt und weiß, was ihm fehlt: der Abstand vom Geschehnis, durch den allein er sich erlösen könnte. Und aus der Sehnsucht, sich diese Distanz zu schaffen, reißt er ins eigene Fleisch und lacht — über seine eigenen Wunden. Und da kam dem Menschen schließlich auch noch ein barocker Einfall. Allen jenen, die am Lustspiel litten und an der Groteske verbluten, einen Mittelweg zu schaffen, eine Diagonale zu legen zwischen den Extremen. So wurde die Burleske geboren. Sie zaubert den Abstand durch Karikatur, Satire und Kostüm vor; aber die Peitschenhiebe, die scheinbar in ferne Zeiten und auf fremde Menschen fallen, treffen doch den eigenen Körper.

So stehen wir einem Chaos der Bühnen gegenüber, einer ins Intellektualistische abgeirrten Verwirrung der Begriffe und erhielten dafür, was wir nicht anders verdienten: die permanente Krise des Theaters überhaupt. Und fragen wir nun, wann sich wieder die befreiende Einheit und Reinheit der Theaterkunst einstellen werde, so müssen wir, in Erinnerung an die großen Tragödien und Komödien des klassischen Altertum und die überragenden Schöpfungen unserer eigenen Klassik erkennen: dann, wenn es uns gelingt,

• • • und *nach dem Theater*  
**ins Excelsior**

das vornehme Kabarett • der Spielklub: Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frei.

Elektr. Beleuchtungskörper  
Staubsauger  
Koch- und Heizapparate für Gas und  
Elektrizität  
Sanitäre Einrichtungen

**JOS. ENDERLE**

Spezialgeschäft für sanitäre Anlagen und  
Begr. 1887 Beleuchtung Fernspr. 127  
Werkstätte und Büro: Waldstr. 20  
Ausstellung: Waldstr. 16/18

**Donnerstag, den 26. Januar 1928**

\* D 17 (Donnerstagniete) Th.-Gem. 801—900

# La Traviata

• Oper in vier Akten nach dem Italienischen des F. M. Piave  
Musik von Verdi

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Der Tanz im dritten Akt ist einstudiert von Edith Bielefeld

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg  
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22¼ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

**Klischees**  
für Ein- und Mehr-Farben-Druck  
**Wilhelm Riegger**  
• Karlsruhe  
Herrnstraße 48  
Telefon 2311

Dampf-Waschanstalt  
**C. BARDUSCH**

Karlsruhe-Etlingen

Kreuzstr. 7, Tel. 2101 Telefon Nr. 61

★

ff. Herrenstärkwäsche, Leib- u.  
Haushaltungswäsche  
Wäsche nach Gewicht

**ater  
ior**  
Tanzraum

**ERLE**

re Anlagen und  
8 Fernspr. 127  
r o: Waldstr. 20  
r. 16/18

**1928**

Piave

ennig

ielefeld

hellenberg

Ende 22¼ Uhr

chanstalt

**USCH**

ttlingen

Telefon Nr. 61

sche, Leib- u.

wäsche

Gewicht

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie

Täglich nachmittags und abends

*Künstler-Konzerte*

Konzert- und Jazzorchester

Humorist. Einlagen in dezentester Art

Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote

Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Violetta Valery  
Flora Bervoix  
Annina, Dienerin bei Violetta  
Alfred Germont  
Georg Germont, sein Vater  
Gaston Vicomte von Létorières  
Baron Douphol  
Marquis d'Obigny  
Doktor Grenvil  
Josef, Diener bei Violetta  
Diener bei Flora  
Ein Kommissionär

Mary von Ernst  
Emmy Seiberlich  
Käthe Burgeff  
Wilhelm Nentwig  
Rudolf Weyrauch  
Karl Laufkötter  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzinger  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach  
Leopold Plachzinsky  
Fritz Kilian

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	22 <sup>50</sup>	S P.-Z., 22 <sup>30</sup>	W P.-Z. *)
" "	Pforzheim	23 <sup>00</sup>	P.-Z., 23 <sup>35</sup>	S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	22 <sup>55</sup>	P.-Z.	
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	23 <sup>05</sup>	P.-Z.	
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	Sonn- u. Feiertags	22 <sup>40</sup>	P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	23 <sup>20</sup>	Schnell-Zug	
" "	Durmersheim—Rastatt	23 <sup>06</sup>	P.-Z.	

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

## Holz = Gutmann

Karlstraße 30

\*

**Wohnungs-  
Einrichtungen**

\*

Größte Auswahl / Gediegene Ausführung  
Vorteilhafte Preise

## Eugen Loew = Hölzle

Kaiserstraße Nr. 187



Spezial-Haus für feine Schuhwaren

zum wahren Drama ebenso vorzudringen wie zum wahren Lustspiele, das die Überwindung der Groteske durch die Liebe genau so bringt, wie das Vergessen der Tragik durch die Ausschaltung der Idee und freiwilligen Anerkennung der menschlichen Unvernunft.

Die Tragik muß wieder eine Tragik der Idee werden, nicht des Problems. Darum kann als tragischer Held nur eine solche Person fungieren, die entweder um ihrer Idee willen eines freigewählten Todes stirbt oder von der Möglichkeit, durch die Verfechtung dieser ihrer Idee den Tod selber heraufzubeschwören, von allem Anfange an überzeugt ist und diese Eventualität als Mitbedingnis zum ewigen Bestande der Idee erkennt, im Gegensatz zur Vergänglichkeit eines Menschendaseins. Der Tod kann infolgedessen niemals aus physischen Motiven entstehen oder bedingt sein, sondern nur aus sittlichen Aspekten. Er ist immer und unbedingt ein Opfertod und der tragische Held im wahren Sinne des Wortes heldenhaft. Nur er ist der einzig echte, wahrhaft erlaubte Repräsentant des Heldentums, seine Heroik ist die allein Leben erhaltende, Leben fördernde, vielleicht sogar Leben spendende. Und seine Tragik liegt eben darin, daß er für eine Idee, die er als gut erkannt hat, erst sterben muß, damit ihre tote Abstraktion sich in pulsierendes Leben umsetze. Der Heros springt gewissermaßen in die Bresche, um durch die Darbietung des eigenen Leibes die noch schlagenden Herzen tausender anderer zu retten.

Dies ist die einzige Möglichkeit, daß wahre Tragik entstehen kann, und dies wohl auch der einzige Weg, der zum echten Lustspiel zu führen vermag. Denn aus der Gleichsetzung der menschlichen Vernunft, die, von der Warte der Idee aus betrachtet, immer als Unvernunft gewertet werden muß, mit dieser als Grundlage aller komischen Lebensbestrebungen überhaupt, ergibt sich die breite Basis für den Neuaufbau unserer Lustspiele. Jetzt erst können wieder humoristische Charaktere sein Grundelement bilden; Personen, deren Leben, wenn auch nicht für sie selber, so doch für den unparteiischen Zuschauer, lächerlich verläuft, haben die Handlung zu erfüllen und die humorvolle Grundlage an Stelle der reinen Situationskomik ohne menschliche Aspekte zu treten. Freilich wird eine glückliche Mischung zwischen Charakterrollen und Typen und Episoden, die aus dem Schwankmilieu stammen, einen gesunden Mittelweg bieten, der, wird er einmal gefunden, nicht von der methodischen Kritik als literarisch ungangbar bezeichnet werden soll. Dort, wo sich alles findet, Humor, Satire, Karikatur, Ewiges und aus und für den Tag Geborenes, dort ja blinkt allein die letzte Hoffnung, der Traum von der deutschen Komödie.

So bleibt also für uns nichts als Aufgabe: Aufgabe nach neuem Bau, Wiederaufbau. Und dieser muß unter der einzig möglichen Parole, dem neuerlichen Wiederaufbau der echten Bühne stattfinden. Gebt dem Theater, was des Theaters ist! Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Denn das muß man sich stets vor Augen halten: neu erobert man das Theater nur, wenn man die Kraft aufbringt und die formende Energie, es wieder zu theatralisieren.

Dann wird der Bericht über die einstige permanente Krise wie ein unglaubliches Märchen klingen.



tspiele, das  
gt, wie das  
illigen An-

at des Pro-  
fungieren,  
ot oder von  
Tod selber  
iese Even-  
im Gegen-  
nn in Folge-  
in, sondern  
fertod und  
er ist der  
ine Heroik  
gar Leben  
e, die er als  
sich in pul-  
ie Bresche,  
den Herzen

ehen kann,  
zu führen  
t, die, von  
tet werden  
ngen über-  
Lustspiele.  
ement bil-  
ch für den  
ng zu er-  
ionskomik  
Mischung  
Schwank-  
einmal ge-  
ngbar be-  
Kariktur,  
die letzte

euem Bau,  
arole, dem  
n Theater,  
n das muß  
nur, wenn  
theatrali-

e wie ein

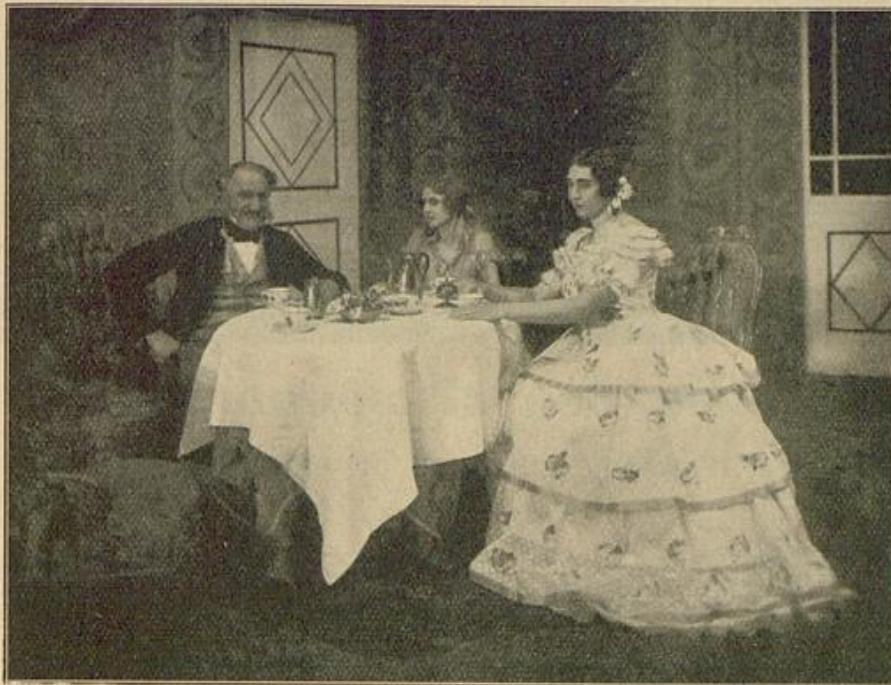


Foto. Bauer

Gruppenbild: „Die Journalisten“

## DAS CHARAKTERLUSTSPIEL von Arthur Kahane

Die meisten Leute antworten, ohne daß sie gefragt werden. Ich frage, ohne daß ich eine Antwort bekomme. Wenn ich eine Antwort bekomme, ist es mir auch wieder nicht recht. So sind die Menschen.

Ich habe wiederholt gefragt, warum es kein deutsches Lustspiel gibt. Darauf hat man mir einige zum Lesen gegeben. Einige? Viele. Viele? Zahllose. Diese Antwort war mir nun auch wieder nicht recht.

Warum schreibt man keine Charakterlustspiele? Komische Charaktere gibt es. Es hat sie immer gegeben, und es gibt sie zu jeder Zeit. Sogar in unserer.

Das Charakterlustspiel ist die eigentliche Form des Lustspiels. Es hat die große Tradition. Es ist der unmittelbare Erbe der Commedia dell'arte. Die größten Lustspielbegabungen der Weltliteratur haben Charakterkomödien geschaffen. Shakespeare hat die Falstaff-Figur geschaffen. Molière, Holberg, Goldoni waren die Klassiker der Charakterkomödie. Der „Zerbrochene Krug“ ist mehr Charakter- als Situationskomödie. Auch der romantische Raimund, der zynische Nestroy erreichen die höchsten Leistungen ihres Werks mit Charakterkomödien. Die besten deutschen Lustspiele der letzten dreißig Jahre sind Charakterlustspiele: Hauptmanns „Kol-

**... und nach dem Theater ins Excelsior**  
 das vornehme Kabarett  
 der Spielklub: Liritiri  
 der elegante Tanzraum  
 Kaiserstraße 26 Telefon 977  
 Eintritt frei.

\*  
*Modehaus*  
*S. Michel-Bösen*  
 jetzt Kaiserstraße 205  
 zwischen Waldstraße  
 und Hauptpost  
 \*

**Freitag, den 27. Januar 1928**

\* F 17 (Freitagmiete) Th.-Gem. 701—800 und 901—1000

**Kilian oder: Die gelbe Rose**

Eine Komödie in drei Akten von Paul Kornfeld

In Szene gesetzt von Felix Baumbach

Bühnenbilder: Torsten Hecht

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22½ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise A (0.70—5.50 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

**Frank & Oertel**

Gipser- u. Stukkaturgeschäft

Hirschstr. 94 - Gegr. 1866 - Tel. 1121

Spezialitäten:

Einfache und reiche Stuckarbeiten  
 n gegebenen u. eigenen Entwürfen  
 Fassadenputz - Rabitzarbeiten

Prompt. Ausführung v. Reparaturen  
 bei sachgemäßer Herstellung und  
 billigster Berechnung

Fachmännische Beratung

**CLICHÉS**

aller Art

Autotype, Strichätzung, Holzschnitt  
 Galvanos

Entwürfe und Zeichnungen  
 Musterblätter in Lichtdruck

**M. R U O F F**

Graph. Kunstanstalt

Calwerstr. 69 Pforzheim Telefon 3084

Fernsprecher Nr. 1288

## Conditorei und Café Karl Kaiser

vorm. A. Neu

**Feines Bestellgeschäft  
Erstklassige  
Tagesspezialitäten  
Moderne  
angenehme Räume**

Beider Hauptpost

## Colosseum-Gaststätten

Waldstr. 16/18

\*

## Landsknecht

Zirkel 31

\*

Vor und nach dem Theater  
große und kleine warme  
Küche

Schrempp-Printz-Bier

Frau Samson

Erika

Schiroga

Julius

Vierfuß

Gräfin Ziegeltrum

Schumpeter

Kummer

Natterer

Kilian

Mantl

Samson

Hermine Ziegler

Elisabeth Bertram

Friedrich Prüter

Eugen Schulz-Breiden

Hugo Höcker

Melanie Ermarth

Paul Gemmecke

Hermann Brand

Ulrich von der Trenck

Paul Müller

Stefan Dahlen

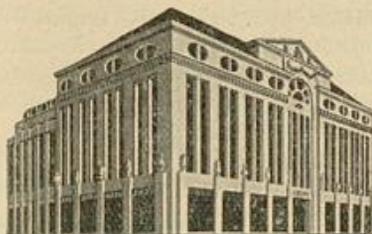
Otto Kienscherf

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>30</sup> W P.-Z. *)
" "	Pforzheim	. 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>35</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 22 <sup>55</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. 23 <sup>05</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. Sonn- u. Feiertags 22 <sup>45</sup> P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 23 <sup>25</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

# Geschwister KNOPF



## Das grosse moderne Warenhaus

die geeignetste Bezugsquelle für  
sämtliche Artikel der kommenden  
Ball- und Karnevalszeit

lege Crampton“ und der „Biberpelz“, Hermann Bahrs „Konzert“ und Hofmannsthals „Schwieriger“. Aber sie sind die einzigen geblieben. Und sie sind die einzigen, die geblieben sind.

Das Ganze an sich ist zeitlos und ewig: seitdem es Theater gegeben hat, gibt es eine Charakterkomödie. Jedes Exemplar der Gattung ist von seiner Zeit gefärbt: Abbild und unmittelbarer Ausdruck seiner Zeit zu sein, ist die Aufgabe des Theaters. Diese Mischung und Durchdringung von Zeitlosigkeit und Zeitgegebenheit, zugleich das Geheimnis des Theaters überhaupt, wirkt in der Charakterkomödie stilbestimmend und stilbildend.

Sie baut sich um eine Mittelpunktfigur auf, die Repräsentant eines Typus ist, in seiner schärfsten, auf die Spitze getriebenen Deutlichkeit. Auch darin trifft sie mit einer zentralen Eigenschaft des Theaterorganismus zusammen, mit dessen typisierender, typensammelnder und typenschaffender Natur. Das Theater, das selbst an der individualistischsten aller Künste, der Tragödie, die Umwandlung der Individualität zum allgemeingültigen, vorbildlichen Typus vollzieht, stellt letzten Endes die Tendenz zu einer möglichst vollständigen Sammlung möglichst vollkommener Exemplare der Menschentypen dar.

Der Mittelpunkttypus kann ein ewiger und kann ein Zeittypus sein. Aber auch der ewige empfängt in der Darstellung des Theaters seine Beleuchtung von einer zeitlich bedingten Auffassung, aber auch der Zeittypus wird durch den Stil der Charakterkomödie gewissermaßen monumentalisiert, in eine überzeitliche Ewigkeitsperspektive gerückt.

Ob es sich nun um menschliche, allzu menschliche Schwächen handelt, die uns Erdlinge von Adam her auszeichnen, wie Eitelkeit, Neid, Geiz, Eifersucht, Lüsternheit auf die Eva des Nächsten, oder Schwächen, die wir der lieben Zeit zu verdanken haben, wie Snobismus, neurasthenische Überempfindlichkeit, Ellenbogenismus, Neureichtum, Infantilität, Politik, Knallprotzigkeit, rauhe Schale, Psychoanalyse, um Schwächen geht es immer. Die menschliche Schwäche ist die Stärke der Komödie. Ein unerschöpfliches Stoffgebiet. Aber leider auch ein unausgeschöpftes. Die Charakterkomödie ist immer eine Komödie der schlechten Charaktere. In der Sprache der Komödie heißt Charakter schlechter Charakter. Eine Komödie der guten Charaktere gibt es nicht. Es liegt offenbar in der Weltordnung, daß es mit den guten Charakteren tragisch ausgeht.

Das Grundschema des Charakterlustspiels ist einfach. Ein Mensch wird gezeigt, in der ganzen Monomanie seiner Schwäche. Sie fällt seiner Umgebung lästig. Man versucht ihn zu ändern, indem man ihn prellt oder seine Schwäche ausnutzt. Es gelingt nicht oder es gelingt scheinbar. Aber zum Schluß stellt sich heraus, daß der Mensch derselbe bleibt, der er immer war.

Die Zeit hat kein besseres Mittel, sich charakteristisch auszudrücken, als indem sie ihre Typen fixiert. Nichts ist so charakteristisch für eine Zeit, als ihre typischen Schwächen. Jede Zeit, die etwas auf sich hält, und auf ihr Fortleben in der Nachwelt, müßte sich eine solche Sammlung, eine Raritätenkammer ihrer Eigentümlichkeiten anlegen. Das bietet die Charakterkomödie, dieses Spiegel- und Lachkabinett charakteristischer Typen. Situationen sind nicht charakteristisch: es gibt nicht viele und sie wiederholen sich. Die Requisiten der Situation ändern sich mit der Zeit, die Situation bleibt die gleiche. Ob ein Rendezvous am Balkan oder telephonisch verabredet wird, ob eine Entführung per Karosse, Auto oder Äroplan sich vollzieht, ob der Onkel aus der Provinz im Hotel oder in der Bar von seiner eifersüchtigen

Frau erwischt wird, es ist doch immer Rendezvous, Entführung, Ehebruch. Ebensovienig variabel, ebensovienig zeitcharakteristisch ist das ewige Fragenspiel: wer mit wem?, die Algebra der Kombinationen: es gibt nur eine beschränkte, mathematisch errechenbare Anzahl von Kombinationen, aber wenn sie erschöpft ist, ist das Interesse des Publikums längst erschöpft.

An die Charakterkomödie wagen sich zum Glück nur Psychologie, Geist und Charme heran, denen das Aushecken und Kombinieren von Situationen ein zu minderes Geschäft ist. Das überlassen sie den Lustspiel-routiniers. Denen wieder das Charakterlustspiel zu einfach in der Linienführung, nicht genug knallig in der Wirkung und zu schwierig in seinen Ansprüchen an Weltkenntnis und Menschenkenntnis ist. So ganz ohne Weltanschauung läßt sich das nicht machen.

Es gibt nämlich eine eingeborene Weltanschauung der Charakterkomödie. Sie ist pessimistisch. Sie glaubt an die Unveränderlichkeit der menschlichen Natur, an die Indelebilität der menschlichen Schwäche. Sie sagt: Mensch sein heißt schwach sein. Sie hält den Menschen für unverbesserlich. Er kann tun, was er will: er bleibt der alte Adam, er kann aus seiner Haut nicht heraus. Und es ist keine gute Haut, in der er steckt. Im Vademecum eines Dramaturgen ist der Unterschied zwischen tragischer und komischer Weltanschauung folgendermaßen versifiziert:

Die Tragik sieht das Ich mit Ja und Hoffnung an  
Und glaubt dran, daß es sich noch fortentwickeln kann,  
Und geht es auch zu Grund, und ist das Spiel schon aus,  
Dann wächst es erst zu sich und über sich hinaus.  
Die Komik aber schaut verzweifelt auf das Ich  
Und hält es für verfehlt und unverbesserlich.  
Und was ihm auch geschieht, die Komik meint: im Grund  
Bist du, o Mensch, und bleibst derselbe Schweinehund.

Paßt auf, das Publikum hört sich das gerne an und sagt ja. Es teilt die Meinung. Wenigstens so weit die dargestellten Charaktere in Frage kommen.

Warum also gibt es so wenig Charakterlustspiele?

---

## ÜBER LUSTSPIEL UND POSSE

---

von Heinrich Laube

Beim Lustspiele darf man um Himmelswillen nicht vornehm sein wollen. In Lustspielen, welche von Praktikern herrühren, muß man wagen, va banque zu spielen. Denn da liegen oft Momente verborgen von populärer Wirkung, welche die Stimmung auch eines vornehmen Publikums gewinnen und dadurch die Beleuchtung des Bildes verändern. Das Bedürfnis der Heiterkeit ist ganz außerordentlich in einem Theaterpublikum. Dies Bedürfnis ist selbst grausam gegen die Bildung. Es verschlingt Trivialitäten, wenn dies unter vollem Lachen geschehen kann. Der römische Ruf: „Schafft Brot und Spiele!“ ist ewig. Je leichter ein Publikum lacht, desto vorsichtiger muß ein Theaterdirektor sein mit Zurückweisung von Lustspielen; denn es ist unschätzbar, fröhliche Unbefangenheit im Theaterpublikum zu erhalten. Zwei Dritteln des Publikums ist die Erweckung völliger Heiterkeit eine Haupteigenschaft der Kunst. Und wer gut lacht, der weint auch gut, der gehört auch zum besten Teile des Publikums im Schau- und Trauerspiele.

\*

**... und nach dem Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett • der Spielklub: Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frel.

Unsere neue Adresse:

**KAISERALLEE 7, Neubau**  
am Mühlburger Tor

Qualitätsfabrikate in  
**Uhren, Goldwaren und Bestecken**  
Reparaturen

**CARL DIEHL** früher  
Waldstr. 38

Wir sind dem Ratenkauf-Abkommen angeschlossen

**Samstag, den 28. Januar 1928**

\* C 15

**Uraufführung**

# **Nero und Akte**

Oper in vier Akten von **Juan Manén**

Musikalische Leitung: **Josef Krips**. In Szene gesetzt von **Otto Krauß**

Bühnenbilder: **Torsten Hecht**. Kostüme: **Margar. Schellenberg**

Technische Einrichtung: **Rudolf Walut**

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22¼ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

Tapeten

Rieger & Matthes Nachf.  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

**Musikalien  
Instrumente  
Apparate  
und Platten**

**FRANZ TAFEL**  
Musikalienhandlung  
Ecke Kaiser- und Lammstr.

## Kaffee «Museum»

mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands* Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
 Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
 Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 37, neben dem Residenztheater

## Kaffee «Odeon»

Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
 Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
 Konzert- und Jazzorchester  
 Humorist. Einlagen in dezentester Art  
 Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzess Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
 Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Nero, Cäsar der Römer	Josef Witt
Acte, griechische Sklavin, von Nero befreit	Melba von Hartung
Agrippina, Mutter Neros	Magda Strack
Tigellinus, Oberster der prätorianischen Leibgarde	Carsten Oerner
Markus, Christlicher Apostel	Franz Schuster
Parthos, junger griechischer Flötist	Karl Laufkötter

Die Tänze sind einstudiert von Edith Bielefeld und werden getanzt im zweiten Bild von Edith Bielefeld, Toni Wiedmann, Selma Mangel und dem Ballett. Im vierten Bild vom Ballett.

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>50</sup> W P.-Z.*)
" "	Pforzheim	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>55</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 22 <sup>55</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. . . . . 23 <sup>05</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . . Sonn- u. Feiertags 22 <sup>45</sup> P.-Z.*)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. . . . . 23 <sup>05</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.



Kohlen / Koks  
 Briketts / Brennholz

FRANZ HANIEL & CIE.  
 G. m. b. H. / Gegr. 1750  
 Kaiserstr. 231 / Fernruf 4854, 4855, 4856

Die Dame kauft  
 G. B. H. Wäsche  
 Strümpfe  
 Aussteuern  
 nur bei  
 Geschwister Baer  
 Waldstr. 37

Das Bedürfnis des Lachens ist gerade so gebieterisch wie das Bedürfnis des Essens und Trinkens. Deshalb war, ist und bleibt die Posse eine so wichtige theatralische Form, und es verwundert mich immer, daß sich so selten dramatische Talente derselben bemächtigen.

★

Ich könnte mich mit einem Theater nicht begnügen, welches für tragische Aufgaben kein hinreichendes Publikum besäße, ich langweile mich aber auch in einem Theater, wo die Entwicklung der heutigen Menschen nicht volle Teilnahme findet. Die heutige Welt frisch darstellen zu können, ist ja eine wichtige Aufgabe und ist ein lebensvoller Reiz der Bühne. Verleidet man ihr diese Aufgabe, nimmt man ihr diesen Reiz, so verliert sie die Kulturmacht, welche ihr zusteht.

---

## EDGAR WALLACE

Der Verfasser des „Hexers“

---

Edgar Wallace, nicht zu verwechseln mit Lewis Wallace, der Amerikaner war, einem anderen Zeitalter angehörte und der den Roman Ben Hur geschrieben hat, hat mit diesem nur den Erfolg gemein.

Edgar Wallac wurde in der Nähe von Greenwich geboren und neun Tage alt von einem Arbeiter adoptiert. Nach allerdürftigsten Schulkenntnissen muß er mit elf Jahren Zeitungen in London mit drei Schillingwochenverdienst verkaufen. Es ist ein eigentümliches Zusammentreffen, daß er die Zeitungen gerade im Eingang des Presseklubs verkaufte, dessen Chairman er 40 Jahre später sein sollte. Er wechselt dauernd seinen Beruf, geht als Koch und Kajütenschwabber auf einen kleinen Fischdampfer, kneift aus und stiehlt sich im wahrsten Sinne des Wortes nach Hause zurück. Wird Milchhändler, Maurergehilfe, dann tritt er in die Armee ein, um bald nach Südafrika versetzt zu werden. Da fängt er an, Gedichte zu machen, schickt eins an den berühmten Sänger Arthur Roberts, was ihm fünf Pfund einbringt. In Südafrika lanciert ihn eine Dame, so daß er für die „Cape Times“ und andere Blätter schreiben kann. Hier kommt er mit Kipling und Mark Twain, von denen der erstere großen Einfluß auf ihn hatte, zusammen. Da er, nach Ansicht seines Vorgesetzten, mit den schriftstellerischen Arbeiten für die Zeitungen so viel verdient, daß er die Truppe demoralisiert, wird ihm der Abschied nahegelegt und er nimmt auch Abschied vom Militär, um ganz Redakteur zu werden.

Im Burenkrieg wird er Berichterstatter größter englischer Blätter. Durch einen Trick gelingt es ihm, die Zensur wiederholt zu durchbrechen, weshalb er mit Kitchener, dem Kommandant der englischen Truppen, aneinandergerät. Nach dem Burenkriege wird er Redakteur Johannesburgurer Blätter. Er unterstützt seine betagte Adoptivmutter mit zwei Pfund die Woche, was diese zur Äußerung veranlaßt, ob das Geld auch auf ehrliche Weise verdient sei. Das südafrikanische Spekulationsfieber reißt auch ihn mit. Bei einem Boom gewinnt er innerhalb einer Woche eine ungeheure Summe, um am darauffolgenden Montag in zwei Stunden eine noch größere Summe zu verlieren.

Mit drei Shilling in der Tasche kehrt er nach London zurück, um Berichterstatter bei Northcliffe, „Daily Mail“, zu werden. Geht als solcher nach Kanada, zur Königshochzeit nach Madrid, ist Zeuge des Bombenatten-

as Bedürfnis  
ine so wich-  
ch so selten

nes für tra-  
gweile mich  
n Menschen  
zu können,  
Bühne. Ver-  
liert sie die

Amerikaner  
en Hur ge-

a und neun  
Schulkennt-  
ingwochen-  
daß er die  
a Chairman  
uf, geht als  
eift aus und  
Wird Milch-  
nach Süd-  
en, schickt  
Pfund ein-  
ape Times“  
und Mark  
ammen. Da  
n Arbeiten  
isiert, wird  
Militär, um

er Blätter.  
chbrechen,  
uppen, an-  
annesburger  
Pfund die  
uf ehrliche  
st auch ihn  
ungeheure  
ch größere

urück, um  
als solcher  
nbenatten-



Foto. Bauer

### Gruppenbild: „Die Journalisten“

tats. Zur Zeit der „Panther“-Affäre in Marokko wird er wegen des „roten Gummis“, wegen der Kongo-Greuel nach dem belgischen Kongo geschickt. Zwischendurch ist er auch einmal Selbstverleger und stürzt sich durch Überreklame in Bankerott. Northcliffe hilft ihm aus der Patsche. Schließlich wird er ganz „freier Schriftsteller“.

## DAS PROBLEM DES „HEXERS“ VOM STANDPUNKT DES KRIMINALISTEN

von Rechtsanwalt Dr. Aisberg

Wallaces „Hexer“ birgt literarische und kriminalistische Probleme zugleich in sich. Sollen Probleme unserer Zeit reizen, so müssen sie aufregend sein. Diese Forderung ist hier erfüllt. Das Problem der menschlichen Grenzsituation, das schon in den verschiedensten Varianten, besonders sexueller Art, in der bisherigen Literatur behandelt worden ist, wird uns in einer neuartigen Gestaltung vorgeführt. Wir sehen, wie die imponierenden (nicht in ethischem Sinn) Eigenschaften des Verbrechertums ihre Anziehungskraft auf die ausüben, die mit der Verbrecherwelt zusammenkommen. Die List, die Kühnheit, die Gewandtheit, die den großen Verbrecher auszeichnen, und die, wie wir es bei Wilson sehen, nur urwüchsiges Naturell nicht zu ersticken

**... und nach dem  
Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett  
der Spielklub: Lirittiri  
der elegante Tanzraum  
Kaiserstraße 20 Telefon 977  
Eintritt frei.

## Kleeblatt-Butter

ist täglich frisch  
in allen besseren Geschäften  
erhältlich

**Sonntag, den 29. Januar 1928**

Nachmittags 15 Uhr

## Max und Moritz

Ein Bubenstück in sechs Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von  
Wilhelm Busch. Für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther  
Musik von Fritz Becker

Inszenierung: Torsten Hecht — Musikalische Leitung: Curt Stern

Hierauf

## Die Puppenfee

Ballett von S. Haßreiter und F. Gaul — Musik von Joseph Bayer  
Einstudiert von Edith Bielefeld — Musikalische Leitung: Joseph Keilberth

Technische Einrichtung: Rudolf Walut  
Kostüme: Margarethe Schellenberg

Kasseneröffnung 14½ Uhr

Anfang 15 Uhr

Ende nach 17 Uhr

Pause nach dem ersten Stück

I. Rang und I. Sperrsitz 3.— Mk.

*Konditorei und Café  
Fr. Nagel  
Waldstr. 43-45 nächst d. Kaiserstr.  
Fernsprecher 699  
Neu hergerichtete Lokalitäten  
Feines Bestellgeschäft*

**Munzches Konservatorium  
und  
Hochschule für Musik**  
Waldstraße 79 / Telefon 2313

Vollständige Ausbildung auf allen Ge-  
bieten der Musik, für alle Musikerberufe  
und fürs Theater. Tägliche Orchester-  
übungen für Musiker und Kapellmeister  
Vorbereitung zum Examen

utter

sch  
eschäften

28

ichte von  
inther

Stern

Bayer  
Keilberth

nach 17 Uhr

atorium

Musik

on 2313

af allen Ge-  
usiferberufe  
e Orchester-  
apellmeister  
amen

Friseur=Salon

## G. WIRSING

Passage 32-36

Altbekanntes Haus für Haarpflege

Dauerwellen  
System Eugène, Paris

In- u. Auslands-Parfümerie

Preiswerte, elegante  
Damen- u. Backfisch=  
Mäntel und Kleider  
Tanzkleider

Bekleidung für starke Damen

**Freund & Co** Kaiserstr. 201.  
Eing. Waldstr. gegen. Conditorei Nagel

Wir sind dem Ratenkauf=Abkommen der  
Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Onkel Fritz	Friedrich Prüter	Der Bäcker	Karl Mehner
Max } seine Neffen	Nelly Rademacher	Der Müller	Max Schneider
Moritz }	Selma Mangel	Der Bauer Mecke	Hugo Höcker
Witwe Bolte	Hermine Ziegler	Liese	Hanny Silber
Der Schneider Bück	Paul Gemmecke	Peter	Franz Opmar
Seine Frau	Marie Genter	Der Spitz und die vier Hühner	
Der Lehrer Lämpel	Hermann Brand		

Ort der Handlung: Ein Dorf

Der Spielwarenhändler	Hermann Lindemann	Ein Diener Raffke's	August Schmitt
Ein Mechaniker	Josef Grötzinger	Ein Bauer	Eugen Kalnbach
Seine beiden Gehilfen	{ G. Grötzinger	Sein Weib	Anna Tubach
Herr Raffke	{ Kurt Seidel	Ihre Kinder	Regina Rivinius
Frau Raffke	{ Fritz Kilian	Ein Dienstmädchen	Leopold Plachzinsky
Fräulein Raffke	{ Magdalene Bauer	Ein Briefträger	Josef Grötzinger
Herr Raffke junior	{ Edith Beer-Gast	Ein Commis	Alois Neidinger
	{ Karl Dennig	Ein Dienstmann	

Puppen

Die Puppenfee	Edith Bielefeld	Charly Chaplin	Selma Mangel
Eine Schienenpuppe	Hugo Rivinius	Ein Backfisch	Lina Fischer
Papa - Mamapuppe	Irma Hofer	Eine Köchin	Klara Supper
Tiroler und Tirolerin	{ Anni Hofmann	Ein Schulmädchen	Lolo Dahlinger
	{ Else Wieland	Der Struweiopeter	Hertha Bischof
Chinese u. Chinesin	{ Johanna Sonntag-Siebert	Der gestiefelte Kater	Helene Rieker
	{ Gertrud Schnetzler	Max und Moritz	{ Elfriede Kuhlmann
Japaner und Japanerin	{ Toni Wiedmann	Jackie Coogan	{ Jenny Bender
Spanier und Spanierin	{ Rosel Frohmann-Schnauffer	Ein Polizist	{ Karl Dennig
	{ Martha Karst		{ Wilhelm Nagel

100 verschiedene Puppen; Jazzband-Kapelle, Wickelkinder, Badepuppen, Nußknacker, Schulmädchen, Motorradfahrer, Karikaturpuppen, Zinnsoldaten, Käte Krusepuppen, Thüringer Holzengelchen, Wollpuppen, Rote Radler, Polizisten, Bälle, Schwarzwälderpuppen, Holzpuppen, Mohrenbabys, Teddybären, Kreisel, Indianer, Kasperltheater (Kinder der Tanzschule)

Pack- und Einschlagpapiere  
Seidenpapiere  
wasserdichte Exportpapiere  
Durchschlagpapiere

für alle Branchen und Verwendungszwecke liefert in reichhalt. Auswahl

Wilh. Jessen, Papiergroßhandlg.  
Karlsruhe — Yorkstraße 43  
Telefon 1835

## KLISCHEES

= ENTWÜRFE =  
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN  
AUTO-U. STRICHZÄHNUNGEN  
HOLZSCHNITTE  
GALVANOS  
MATERN STEREO

GRAPH. KUNSTANSTALT  
**ADOLF SCHÜTZLE**  
TELEFON 3664 BRAUERSTR. 19

brauchen, ziehen diejenigen, die an sich berufen sind, als die schärfsten Bekämpfer des Verbrechertums zu wirken, in den seelischen Bann dieser Existenzen. Es ist mehr als Urbanität, was in Wallaces Stück im Verkehr zwischen Polizeibeamten und Verbrechern hervortritt: eine Neigung zum Zynismus, eine menschliche Sympathie für die, die jenseits des Staates stehen, klingt unverkennbar durch.

Der vollkommene Intellektualist läßt es nicht bei dieser Sympathie bewenden. Der Advokat Maurice Messer zieht konsequent die letzte Folgerung. Moralische Grenzen sind für ihn Vorurteile. Den Gedanken der Bindung an die Gesetze des Staates lehnt er für sich ab. Ein geistiger Exzeß, der nicht im Geistigen bleibt. Aus dem Recht der geistigen Freiheit schöpft er für sich das Recht zur Tat, zum Verbrechen. Eine gewagte, nicht reizlose dichterische Übertreibung des Erlebbareren im Reich menschlicher Grenzsituationen.

Rein kriminalistisch interessiert vor allem das Nichtloskommen von einer Täterspur, die man als die richtige erkannt zu haben glaubt. Dieses Problem zu beleuchten, ist gerade das Kriminalstück im hohem Maß geeignet. Es gehört zum Wesen des richtig aufgebauten Kriminalstücks, daß der Zuschauer von den Ereignissen so gepackt wird, daß er sich innerlich von einem passiven Hörer zu einem aktiven Subjekt der Untersuchung aufschwingt. Im „Hexer“ wird nun gleich zu Anfang dieses Subjekt der Untersuchung (nicht auch die zur Untersuchung berufenen Mitspieler) absichtlich auf eine falsche Spur gelenkt. Eine Reihe von Momenten scheint ihm zu bestätigen, daß er auf der richtigen Spur ist. Die gewichtigsten Bedenken, die ihm aber alsbald vor die Seele treten müssen, wenn er den Vorgängen auch nur einigermaßen aufmerksam gefolgt ist, werden auf Grund der nun einmal gefaßten Meinung in den Wind geschlagen. Eins der interessantesten und wichtigsten psychologischen Probleme der kriminalistischen Spureverfolgung muß der Hörer persönlich erleben und erleiden. Packend und lehrreich zugleich!



---

---

## Im städtischen Konzerthaus

\***Sonntag, den 29. Januar 1928**

Zum ersten Mal

# Der Hexer

Kriminalstück in 6 Bildern von Edgar Wallace

Deutsch von Rita Matthias

In Szene gesetzt von Eugen Schulz-Breiden

Detektiv Oberinspektor Bliß  
Detektiv Inspektor Wembury  
Oberst Walford, der Vizechef von Scotland Yard  
Samuel Hackitt, früherer Sträfling  
Maurice Messer, ein Rechtsanwalt  
Doktor Lomond, Polizeiarzt  
Cora Ann Milton  
Mary Lenley  
John Lenley  
Sergeant Carter  
Benny  
Polizist Atkins  
Polizist Field  
Erster Detektiv  
Zweiter Detektiv

Ulrich von der Trenck  
Paul Rudolf Schulze  
Hugo Höcker  
Alfons Kloeble  
Stefan Dahlen  
Hermann Brand  
Hilde Willer  
Elisabeth Bertram  
Waldemar Leitgeb  
Paul Gemmecke  
Wilhelm Graf  
Karl Mehner  
Friedrich Prüter  
Franz Opmar  
Fritz Herz

Polizisten, Detektive

Am Klavier (Chopin, Schumann, Grieg): Bruno Köhler

Im Interesse der Besucher der späteren Aufführungen wird höfl. gebeten,  
über die Lösung resp. die Person des Hexers Stillschweigen zu bewahren

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19½ Uhr

Ende 22 Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

I. Parkett 4.00 Mk.

(1.50, 2.00, 3.00 4.00, 4.50, dazu 0.20 Mk. für Einlaßgebühr und  
Kleiderabgabe)

Kassenstunden im Konzerthaus vormittags 11—13 Uhr und abends eine halbe  
Stunde vor Beginn der Vorstellung

• • • und *nach dem Theater*  
**ins Excelsior**

das vornehme Kabarett • der Spielklub: Liritiri • der elegante Tanzraum  
Kaiserstr. 26, Telefon 977 • Eintritt frei.

STÄDTISCHE  
SPARKASSE  
KARLSRUHE

Annahme von  
Spar- u. Giro-Einlagen  
Gewährung von  
Darlehen

**Sonntag, den 29. Januar 1928**

\* B 15

## Die Macht des Schicksals

Oper in vier Akten von Verdi — Dem Italienischen des F. M. Piave  
frei nachgedichtet und bearbeitet von Franz Werfel

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz  
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Der Tanz ist einstudiert von Edith Bielefeld und wird ausgeführt von  
Martha Karst, Rosel Frohmann-Schnauffer und dem Ballett.

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg  
Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 Uhr

Anfang 19 $\frac{1}{2}$  Uhr

Ende 22 $\frac{1}{2}$  Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise D (1.00—9.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 8.00 Mk.

### Restaurant Fürstenberg-Bräu

*Spezialauschank der  
Fürstl. Fürstenberg Brauerei A. G.  
Donauschöningen*

\*  
Neuzeltlich ausgestattete Lokale · Sorgfältig  
geführte Küche  
Weine renommierter Firmen  
Mittag- u. Abendlich im Abonnement

\*  
Inhaber: Carl Hauer  
Telefon 7321

### JOSEF MACK

Damenhüte

Karlsruhe, Hirschstr. 29

\*

Neuanfertigung  
und Umfaconieren von  
Damenhüten in Filz u. Stroh  
bei mäßigen Preisen

er  
or  
nraum

lagen

8

sals

. Piave

führt von  
lett.

enberg

22½ Uhr

ACK

str. 29

ng  
n von  
u. Stroh  
isen

*Macht des Schicksals*

*Josef Gröttinger.*

*Chiese von Calatrava:*

*Frank: Dr. Wucherpfennig.*

*29 Januar 1928*

N »  
welt  
mie  
e  
Art  
aulaner  
Bibi-  
Tel. 94

pfennig  
ie Fanz  
ef Rühr  
lentwig  
Vogel  
Löser  
Weiner  
fkötter  
ed Frey  
tzinger  
Burgeff

nisches  
vertrie-

s eines

er  
it  
ildstr.  
useum  
ische  
ng

optik  
ager  
hläg.  
inde

127

**Kaffee «Museum»**  
mit Rotem Saal / 1927 eröffnet

Das Kaffee bietet seinen Gästen alle Vorzüge und Bequemlichkeiten eines modernen Kaffeehausbetriebes, und ist nach Anlage, Einrichtung und Verkehr eine der *sehenswertesten Gaststätten Süddeutschlands*.  
Schönstes Ruheplätzchen vor u. nach Theater u. Oper  
*Erstklassige Künstlerkapelle*  
Vornehmstes Familienkaffee am Platze  
Vollendete Ventilationsanlage / Vorzügliche kalte Küche / Waldstraße 57, neben dem Residenztheater

**Kaffee «Odeon»**  
Treffpunkt der Geschäftswelt

Eigene Konditorei · Billardakademie  
Täglich nachmittags und abends  
*Künstler-Konzerte*  
Konzert- und Jazzorchester  
Humorist. Einlagen in dezentester Art  
Bestgepflegte Biere und Weine · Fels Pils · Paulaner Fürstl. Fürstenberg · Spezialitäten: Prinzß Bibi-Torte · Braunschweiger Wurstbrote  
Kaiserstr. 213, neben dem Union-Theater · Tel. 94

Der Marchese von Calatrava  
Leonore di Vargas } seine Kinder  
Don Carlos di Vargas }  
Alvaro  
Der Pater Guardian  
Fra Melitone  
Preziosilla, eine junge Wahrsagerin  
Mastro Trabuco, Maultiertreiber und Hausierer  
Ein Alcalde  
Ein Chirurgus der spanisch-italienischen Truppen  
Curra, Kammerzofe Leonorens

Dr. Hermann Wucherpennig  
Malie Fanz  
Josef Rühr  
Wilhelm Nentwig  
Adolf Vogel  
Karlheinz Löser  
Hansy Weiner  
Karl Laufkötter  
Alfred Frey  
Josef Grötzinger  
Käthe Burgeff

Mönche, Maultiertreiber, spanische und italienische Soldaten, spanisches und italienisches Volk, Marketenderinnen und Lagerdirnen, Kriegsvertriebene, italienische Rekruten, arme Weiber und Bettler

Der erste Akt spielt in Sevilla; der zweite und letzte Akt im Umkreis eines spanischen Klosters; der dritte Akt in Italien

**Ecke Friedrichsplatz u. Lammstr.**

zeigen 5 Schaufenster  
all. Art Bürsten, Pinsel  
Schwämme, Kämme  
Matten, Toiletteartik.

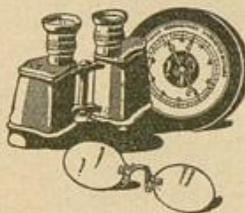


Spezial-  
**Parkettbohrer**  
St. Mk. 5,50, 8,75, 11,50  
Garantie-Zahn-  
bürsten u. Rasier-  
pinsel, bekannte  
Marke „Ries“ all-  
gemein bevorzugt

**J. W. Kraufinger**

Optisches Spezialinstitut

Karlsruhe / Kaiserhalle, Eing. Waldstr.



neb. Café Museum  
Fachmännische  
Bedienung  
Moderne  
Brillenoptik  
Größtes Lager  
aller einschläg.  
Gegenstände

**... und nach dem Theater  
ins Excelsior**  
das vornehme Kabarett  
der Spielklub: Liritiri  
der elegante Tanzraum  
Kaiserstraße 26, Telefon 977  
Eintritt frei.

Sehr fein und preiswürdig  
sind meine  
**stets frisch gebr. Kaffee's**  
aus eigener Rösterei  
**CARL ROTH**  
DROGERIE  
Herrenstraße 26/28 Tel. 6180, 6181

**Dienstag, den 31. Januar 1928**

\* E 16 Th.-Gem. 1001—1100

# La Traviata

Oper in vier Akten nach dem Italienischen des F. M. Piave

Musik von Verdi

Musikalische Leitung: Josef Krips

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpfennig

Der Tanz im dritten Akt ist einstudiert von Edith Bielefeld

Bühnenbilder: Torsten Hecht — Kostüme: Marg. Schellenberg

Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19½ Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22¼ Uhr

Pause nach dem zweiten Akt

Preise C (1.00—8.00 Mk.)

I. Rang und I. Sperrsitz 7.00 Mk.

\* **KARLTIMEUS**  
Färberei und  
chem. Waschanstalt  
Gegr. 1870  
•  
Erstkl. Arbeit  
Mäßige Preise  
•  
Marienstr. 19/21, Telefon 2838  
Kaiserstr. 66, beim Marktplatz  
\*

Das führende Haus  
für Teppiche  
Gardinen  
Möbelstoffe  
**Dreyfuss & Siegel** G.m.  
b.H.  
Kaiserstrasse 197

*La Traviata*

preiswürdig  
Kaffee's  
sterei  
**OTH**  
IE  
l. 6180, 6181

28

ave

nig  
lefeld  
Hlenberg

de 22¼ Uhr

Haus

belstoffe  
gel G. m.  
b. H.

*La Traviata*  
*Musikalische Leitung: Joseph Heilberth*  
*31. Januar 1928*

**-Drogerie** neu eröffnet Haltestelle Weinbrennerstr.  
**Schillerstraße 53**

*Herrmann & Co.*  
Wäsche-Spezialgeschäft  
Herrenstraße, Ecke Zirkel  
Rabatt- und Rosenkauf-Abkommen

ta  
eres  
Mary von Ernst  
Emmy Seiberlich  
Käthe Burgeff  
Theo Strack  
Rudolf Weyrauch  
Karl Laufkötter  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzinger  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach  
Leopold Plachzinsky  
Fritz Kilian

gang der letzten Züge:

on-Neudorf—Mannheim . . . . .	22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>30</sup> W P.-Z.*)
luß nach Bretten . . . . .	23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>35</sup> S.-Z.
-Baden-Baden nach Offenburg . . . . .	22 <sup>55</sup> P.-Z.
n—Eppingen . . . . .	23 <sup>05</sup> P.-Z.
hsal mit Anschluß nach Bretten . . . . .	Sonn- u. Feiertags 22 <sup>40</sup> P.-Z.*)
latt . . . . .	23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
	23 <sup>06</sup> P.-Z.

Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>00</sup>.

ck  
ORT  
agerung  
Nr. 2482

**Wilh. Devin**  
Uhrmachermeister und Juwelier  
Kaiserstr. 203  
*Alpina-Uhren*  
in grösster Auswahl

29

# Schwarzwald-Drogerie

neu eröffnet

Haltestelle  
Wein-  
brennerstr.

**Schillerstraße 53**

<p><i>Wäsche</i></p> <p><i>für Damen und Herren von einfachstem bis feinstem Genre</i></p> <p><i>Eigene Verarbeitung</i></p>	<p><i>Herrmann &amp; Co.</i></p> <p><i>Wäsche-Spezialgeschäft</i></p> <p><i>Herrenstraße, Ecke Birkel</i></p> <p><i>Rabatt- und Retenkauf-Abkommen</i></p>
--	--

Violetta Valery  
Flora Bervoix  
Annina, Dienerin bei Violetta  
Alfred Germont  
Georg Germont, sein Vater  
Gaston Vicomte von Létorières  
Baron Douphol  
Marquis d'Obigny  
Doktor Grenvil  
Josef, Diener bei Violetta  
Diener bei Flora  
Ein Kommissionär

Mary von Ernst  
Emmy Seiberlich  
Käthe Burgeff  
Theo Strack  
Rudolf Weyrauch  
Karl Laufkötter  
Karlheinz Löser  
Josef Grötzing  
Adolf Vogel  
Eugen Kalnbach  
Leopold Plachzinsky  
Fritz Kilian

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>30</sup> W P.-Z.*)
" "	Pforzheim	. 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>30</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 22 <sup>55</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. 23 <sup>05</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. Sonn- u. Feiertags 22 <sup>40</sup> P.-Z.*)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. 23 <sup>20</sup> Schnell-Zug
" "	Durmersheim—Rastatt	. 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

**Heinrich Hock**  
MÖBELTRANSPORT

Autotransport  
Wohnungstausch  
Spedition  
Lagerung

Adlerstr.19 / Fernspr. Sammel-Nr. 2482

**Wilh. Devin**  
Uhrmachermeister und Juwelier

Kaiserstr. 203

*Alpina-Uhren*  
in grösster Auswahl

**Tages-  
eintritts-  
preise des  
Landestheaters**

Platzgattung	Abt.	Reihe	A	B	C	D	E	Keine Vorverkaufsgebühr
			RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	
Sperrsitze	I. Abt.	1./5.	5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
	II. "	6./10	4.50	5.—	6.—	7.—	8.—	
	III. "	11./14.	4.—	4.50	5.—	6.—	7.—	
Balkon-Fremdenloge			5.50	6.50	8.—	9.—	10.—	
Parterre-Fremdenloge			5.—	5.50	7.—	8.—	9.—	
I. Rang Loge u. Balkon			5.—	6.—	7.—	8.—	9.—	
Parterreloge			4.50	5.—	6.—	6.50	7.50	
II. Rang Mitte			3.90	4.50	5.—	5.50	6.50	
II. Rang Seite			3.50	4.—	4.50	5.—	5.50	
II. Rang Mitte			3.—	3.20	3.50	4.—	4.50	
III. Rang Seite			2.50	2.80	3.—	3.50	4.—	
IV. Rang Mitte			1.70	1.80	2.—	2.40	2.80	
IV. Rang Seite			1.40	1.50	1.80	2.20	2.20	
II. Rang Stehplatz			2.40	2.50	3.—	3.50	3.50	
III. Rang Stehplatz			1.—	1.—	1.20	1.50	1.50	
IV. Rang Stehplatz			—0.70	—0.80	1.—	1.—	1.—	

**Konzerthaus**

	Einlaßgeb. u. Kleiderablage		Einlaßgeb. u. Kleiderablage
Orchestersperrsitze	4.50	—0.20	Parkett III. Abteilung 2.— —0.20
Parkett I. Abteilung	4.—	—0.20	Galerie Seite I. Abteilung 2.— —0.20
Parkett II. Abteilung	3.—	—0.20	Galerie Seite II. Abteilung 1.50 —0.20

**Gesellschafts-  
karten**

Sammelbestellungen für auswärtige Vereine, auch für Teilnehmer an hiesigen Kongressen usw. **20% Preisnachlass bei mindestens 20 Karten** gleichviel welcher Platzgattung, auch verschiedene Ränge, IV. Rang ausgenommen. Rechtzeitige Bestellung erforderlich

**Preise der  
Dauerkarten**

Platzgattung	Abt.	Reihe	Jahresplatzmiete			Platzsicherung		
			RM.	ge- misch	nur Schauspiel	ge- misch	nur Oper	nur Schauspiel
Sperrsitze	I. Abt.	1./5.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25
	II. "	6./10.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85
	III. "	11./14.	3.50	4.50	3.60	4.25	5.10	3.40
Balk.-Fremdenl. Part.-Fremdenl. I. Rang Log. u. Blk.	I. Abt.	1.	4.20	5.85	4.50	5.55	6.80	4.25
Parterreloge	I. "	1.	4.—	4.95	4.05	4.70	5.55	3.85
	II. "	übr.	3.50					
II. Rang Mitte	I. "	1.	3.30	4.25	3.55	4.—	4.70	3.35
	II. "	übr.	2.80					
II. Rang Seite	I. "	1.	2.80	3.85	3.20	3.65	4.25	3.—
	II. "	übr.	2.50					
III. Rang Mitte			2.20	3.—	2.55	2.85	3.30	2.40
III. Rang Seite			1.85					
IV. Rang Mitte				1.55				
IV. Rang Seite								

**Preisnachlaß bis etwa 40%**  
30 Vorstellungen, 7 Abteilungen, nämlich 2 mit fest. Wochentagen (Donnerstag und Freitag) und 5 mit wechselnden Wochentagen, zahlbar in 10 Raten v. absteigender Höhe; beim Zugang unter der Spielzeit Zuschläge.

**Preisnachlaß 10%**  
10 Absch. gültig 6 Monate

**Preisnachlaß 15%**  
30 Plätze, gültig die ganze Spielzeit bzw. ihren Rest, beliebig benutzbar

**Wochenprogramm-Heft 30 Pfg.  
Dauerbezug einschl. Zustellung im Hause  
jährlich 8 Mark**

Vorverkaufsstellen d. Landestheater

Hauptverkaufsstellen in der Stadt

2 Stunden vor Beginn der Vorstellung

Schriftliche Vorbestellungen

Vorausbestellungen, Einzahlungen, Jahresplatzmiete, Platzsicherungen

Blockhefte

Auswärtige Kartenvermittlungsstellen

# KARTEN-VERKAUF

## 1. ZUR TAGESVORSTELLUNG

### Durchgehender Verkauf

von vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.

(Zuschlag 10 Pfg.)

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450.

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

### AN SONN- UND FEIERTAGEN:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von 11 bis 1 Uhr und Abendkasse jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung, außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

## 2. VORVERKAUF

(ohne Gebühren)

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

**An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters** werktags vormittags von  $\frac{1}{2}$  10 bis 1 Uhr und nachmittags von  $\frac{1}{4}$  4 bis 5 Uhr.

**Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf** werktags wie zur Tages-Vorstellung.

### Vorrecht

- für Mietvorstellungen Umtausch der Blockhefte und Vorkaufsrecht der Jahresplatzmieter und Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$  bis 5 Uhr.
- für Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 15 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vorm. von 9 $\frac{1}{2}$  bis 12 Uhr — die im Wochenspielplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht — die übrigen Mietabteilungen von 10 Uhr an — im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt.
- allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag nicht abgeholt sind, werden anderweitig abgegeben.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestandes und auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen. Bei den Portiers der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege Karten für die Tagesvorstellungen bestellt werden.

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 7744 — Amt Karlsruhe — durch Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Einzahlung auf Platzmiete und Platzsicherung, Kauf von Blockheften) angenommen.

in allen Verkaufsstellen erhältlich.

**Baden-Baden:** Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

**Bretten:** Jos. Leiz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

**Bruchsal:** Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

**Durlach:** Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

**Ettlingen:** Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

**Gaggenau:** Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

**Heidelberg:** Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535.

und Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

**Offenburg:** Internationales Reise- und Verkehrsbüro, Langestr. 18.

**Pforzheim:** Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

**Rastatt:** Buch- u. Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 u. 564

E
RM.
9.—
8.—
7.—
10.—
9.—
9.—
7.50
6.50
5.50
4.50
4.—
2.80
2.20
3.50
1.50
1.—

Vorverkaufsstelle  
d. Landestheaters

Hauptverkaufsstelle  
in der Stadt

2 Stunden vor Beginn  
der Vorstellung

niaOgeb. u. eiderablage
—,20
—,20
—,20

ressen usw.  
viel welcher  
erforderlich

icherung

nur Oper	nur Schauspiel
-------------	-------------------

RM.	RM.
5.80	4.25
5.55	3.85
5.10	3.40
7.20	4.65
5.80	4.25
5.80	4.25
5.55	3.85
4.70	3.35
4.25	3.—
3.30	2.40

Schriftliche  
Vorbestellungen

Vorausbestellungen  
n. Einzahlungen auf  
Jahresplatzmiete u.  
Platzsicherungen

Blockhefte

Auswärtige Karten-  
vermittlungsstellen:

nachlaß  
5 %  
e, gültig die  
zeit bzw.  
st, beliebig  
itzbar

use

Montag, den 30. Januar 1928

Th.-Gem. 501—600

# 6. Sinfonie-Konzert

## des Badischen Landesheater-Orchesters

Leitung: Josef Krips

Solist: Adolf Busch

- |  |              |
|--|--------------|
| 1. Dritte Sinfonie in d-moll             | Bruckner     |
| 2. Violinkonzert, Opus 77<br>Adolf Busch | Brahms       |
| 3. „1812“ Ouvertüre solennelle, Opus 49  | Tschaikowsky |

Abendkasse 19½ Uhr      Anfang 20 Uhr      Ende 22 Uhr

I. Rang und I. Sperrsitz 5.00 Mk.

### Abgang der letzten Züge:

In Richtung	Blankenloch—Graben-Neudorf—Mannheim	. 22 <sup>50</sup> S P.-Z., 22 <sup>50</sup> W P.-Z. *)
" "	Piorzheim	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z., 23 <sup>55</sup> S.-Z.
" "	Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 22 <sup>55</sup> P.-Z.
" "	Ettlingen—Rastatt—Baden-Baden nach Offenburg	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.
" "	Grötzingen—Bretten—Eppingen	. . . . . Sonn- u. Feiertags 22 <sup>40</sup> P.-Z. *)
" "	Heidelberg und Bruchsal mit Anschluß nach Bretten	. . . . . 23 <sup>50</sup> Schnell-Zug
" "	Durmernheim—Rastatt	. . . . . 23 <sup>00</sup> P.-Z.

\*) Wartet auf den Schluß des Landestheaters bis höchstens 22<sup>50</sup>.

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Montag, den 30. Januar 1928

6. SINFONIE-KONZERT

des Badischen Landestheater-Orchesters

Leitung: Rudolf Schwarz

Solist: Adolf Busch

VORTRAGSFOLGE

1. Dritte Sinfonie in d-moll . . . . . Bruckner

Mäßig bewegt  
Adagio  
Scherzo (ziemlich schnell)  
Finale (Allegro)

PAUSE

2. Violinkonzert (D-dur), opus 77 . . . . . Brahms

Allegro non troppo  
Adagio  
Allegro giocoso, ma non troppo vivace

ADOLF BUSCH

3. „1812“ Ouverture Solennelle, opus 49 . . . . . Tschaikowsky

Largo – Andante – Allegro giusto – Largo – Allegro vivace

Abendkasse 19<sup>1/2</sup> Uhr

Anfang 20 Uhr

Ende 22 Uhr

I. Rang und I. Sperrsitz 5. – Mk.

IN DER STÄDTISCHEN FESTHALLE

Montag, den 13. Februar 1928

7. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips

Solisten: Malie Fanz, Magda Strack, Wilhelm Nentwig, Franz Schuster

Händel: Samson Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester

### Anton Bruckner: Dritte Sinfonie d-moll

Als Wagner, den Bruckner anfangs September 1873 in Bayreuth persönlich aufgesucht hatte, nach einigem Zögern die Widmung der dritten Sinfonie annahm mit den Worten: „Also lieber Bruckner, mit der Dedikation hat es seine Richtigkeit, Sie bereiten mir mit diesem Werk ein ungemein großes Vergnügen!“, war die Freude des bescheidenen Niederösterreichers überaus groß. Bange Zweifel, die ihn noch in den letzten Stunden vor der Entscheidung gequält hatten und denen Bruckner in dem Bekenntnis, er wolle ja Wagners noch berühmten Namen nicht entheiligen, rührenden Ausdruck gab, waren beseitigt, vor dem hohen Scharfblick des Meisters hatte er in Ehren bestanden und wie glücklich war er, als Hochdieselbe bei einer flüchtigen Betrachtung des ersten Satzes die Behandlung der Trompete noch besonders hervorhob. Viel später, so oft von der Dritten die Rede war, erwähnte Bruckner stets, daß das Werk von dem berühmtesten dramatischen Tondichter mündlich und schriftlich unvergessliche, höchst aufmunternde Anerkennung ihm eingetragen habe, und wenn er die Partitur irgendeinem Dirigenten zusandte, fehlte nie die Bemerkung, Wagner und ebenso Liszt habe sie als sehr bedeutendes Werk erklärt.

Es ist gewiß heute, wo wir alle genau wissen, daß Bruckners Sinfonien als einige der wesentlichsten Schöpfungen in der neueren deutschen Musikgeschichte anzusprechen sind, kaum mehr nötig, an solche Einzelheiten zu erinnern, wäre sich Bruckner damals nicht selbst bewußt gewesen, daß er gegenüber der zweiten Sinfonie, die auch Wagner noch etwas zu zahm schien, einen wichtigen Schritt weitergegangen war. Er betrifft einestheils den Ausbau der dritten Themengruppe im ersten Satz, andererseits aber die ebenfalls von Wagner sofort erkannte geistige Verwandtschaft mit Beethovens Pastorale. Als musikalischer Landschaftler führt uns Bruckner allerdings nicht in eine idyllische Rheingegend, wie sie wohl Beethoven vorgeschwebt haben mochte, sondern zu majestätischen Alpengebirgen. Darauf deutet gleich das vom geheimnisvollen Rauschen der Streicher umhüllte Trompetenthema, aber auch den übrigen Stoff dieses ausgedehnten Allegro-Satzes bis zum krönenden Abschluß durch den Bläserchoral kennzeichnet vor allem das mit voller Freiheit behandelte Blech. Mit dem Eindruck des Erhabenen verbindet sich im langsamen Satz (Adagio) feierliche Ruhe. Besonders das vom Streichquartett intonierte Thema mutet darin klassisch und fast beethovenartig an. Umfängt uns hier in der Tat, wie Gräflinger schreibt, beschauliche Hochland-Friedsamkeit, so folgt im Scherzo auf sehr humorvolle Art die Schilderung eines Sturmes; nach dessen Vorüberzug glaubt man sehnige Gebirgler zu sehen, die sich im Tanze drehen. Das Trio führt hinaus auf blumige Auen, reizvolle Natur- und Vogellaute stimmen mit ein und jubilieren um die Wette. Das Finale ist wie immer bei Bruckner von ungewöhnlichem Ausmaß. Auch in der Bearbeitung, die er daran in den Jahren 1876/77 vornahm, führt es zu riesigen Kraftentladungen und zu so gegensätzlichen Gebilden, daß z. B. einer Tanzmelodie gleichzeitig und unmittelbar ein Choral unterlegt wird. Eine ebenso kühn erdachte Einigung des Religiösen und Weltlichen findet sich übrigens schon in Bach'schen Choralvorspielen. Zum anderen ist auch in diesem Satz die Selbständigkeit des schweren Blechs wieder voll ausgenützt, und aus dem ehernen Rhythmus der Trompeten löst sich allmählich, in strahlendes D-dur gewandelt, der Hauptgedanke des Anfangs. Es entspricht dem dramatischen Zug in Bruckners Wesen, daß er die höchstgesteigerte Spannung gleichsam als heroische Vision ausklingen läßt.

### Johannes Brahms: Violinkonzert D-dur, opus 77

Nach ängstlichem Zurückhalten ist Johannes Brahms endlich als Mann von fast 45 Jahren mit seiner ersten Sinfonie hervorgetreten. Von diesem opus 68 an wächst aber um so schneller die Zahl seiner Orchesterschöpfungen. Doch ist unter seinen großen Instrumentalwerken das Violinkonzert D-dur, op. 77, leider das einzige von besonderer Art geblieben. Wie bei einigen dem späteren Beethovenstil zugehörigen Werken liegt auch sein Vorzug in der Verschmelzung des Soloinstrumentes mit dem rahmenbildenden Orchester, es nähert sich somit stark der sinfonischen Form, eine Tatsache freilich, die anfangs seiner Verbreitung sehr hinderlich war. Selbst Josef Joachim, dem das Werk gewidmet ist und der bei der Niederschrift fast jeden Taktes um Rat angegangen ward, mußte oft genug in jener Zeit, die nur das Virtuosenkonzert anerkennen wollte, das Werk gegen den Vorwurf verteidigen, es sei blutleere, melodielose Gelehrtenarbeit! Dabei entfernt sich der äußere Aufbau nicht von der herkömmlichen, auf starke Kontraste bedachten Dreisätzigkeit: zwischen zwei lebhaften Ecksätzen (Allegro non troppo — Allegro giocoso, ma non troppo vivace) steht ein ruhiger Mittelteil (Adagio). Auch inhaltlich bietet das Werk genug des Gegensätzlichen, die Redensart von „Grau in Grau“ trifft keineswegs zu. Selbst die Ausgelassenheit des Finale, mit dem Brahms dem großen ungarischen Geiger Joachim eine persönliche Huldigung darbringen wollte, ist nicht erzwungen, noch weniger gedankenlos nachempfunden. Man erinnere sich nur der temperamentvollen „Ungarischen Tänze“, in denen der angeblich sonst so „kühle Norddeutsche“ das national gefärbte Kolorit ebenfalls leidenschaftlicherfüllt und doch wieder nicht effektsüchtig meistert.

### P. J. Tschairowsky: „1812“ Ouverture triomphale, opus 49

Auch das dritte Werk des Programms datiert in die achtziger Jahre zurück. Mit dieser 1880 komponierten „Schlachtmusik“ feiert Tschairowsky die geschichtlichen Ereignisse der Befreiungskriege, soweit sie sich auf russischem Boden abspielten, d. h. den Rückzug und die Vernichtung des französischen Heeres. Musikalisch werden die Gegner durch ihre Nationalhymnen charakterisiert. Zunächst schildert ein choralartiges Largo das schwer bedrängte Russenvolk, das um Befreiung vom Feinde und um den Sieg bittet. Im folgenden Andante hört man schon kriegerische Motive, dann entbrennt der Entscheidungskampf, von erneut eindringlichem Flehen um Rettung unterbrochen. Ein Allegro vivace verkündet endlich den Sieg, die Melodie „Gott sei des Kaisers Schutz“ triumphiert über die mehr und mehr in Bruchstücke zerbröckelnde Marseillaise. Bemerkenswert ist neben dem Hauptorchester die Verwendung einer „Banda“, d. h. einer zweiten kleineren Blasmusik, wodurch der Komponist einen imposanten Gesamtklang erzielt.

Prof. Hans Schorn

D = dur,

es Brahms  
ersten Sinfonie  
aber um so  
Doch ist unter  
in konzert  
erer Art ge-  
venstil zuge-  
erschmelzung  
Orchester, es  
eine Tatsache  
nderlich war.  
met ist und  
um Rat an-  
die nur das  
gegen den  
e Gelehrten-  
icht von der  
reisätzlichkeit;  
n troppo —  
ein ruhiger  
Werk genug  
Grau" trifft  
Finale, mit  
oachim eine  
erzwungen,  
erinnere sich  
in denen der  
onal gefärbte  
wieder nicht

omphale,

iert in die  
omponierten  
schichtlichen  
russischem  
ichtung des  
egner durch  
childert ein  
olk, das um  
n folgenden  
n entbrennt  
Flehen um  
det endlich  
triumphiert  
elnde Mar-  
chester die  
kleineren  
santen Ge-

Schorn

# FERD. THIERGARTEN

(BADISCHE PRESSE)

## KARLSRUHE

TELEPHON NUMMER 4050 BIS 4054



BUCHDRUCK

STEINDRUCK

OFFSETDRUCK



## Dietrich's Soisette Strümpfe

eleganter Sitz / dauerhaft im Tragen / höchste Waschbarkeit

**1 Paar 4.50 • 3 Paar 12.50**

### Vierordfabad

Ecke Ettlinger- und Gartenstraße

### Friedrichsbad

Kaiserstr 136 nächst d. Hauptpost

Geöffnet: Werktags vorm. 8 Uhr durchgehend bis 8 Uhr abends

## Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Filliale Karlsruhe

Kaiserstraße 146, gegenüber der Hauptpost  
Wechselstube Hauptbahnhof

Besorgung aller Bankgeschäfte

**Geldanlagen**  
werden zu günstigen Sätzen verzinst!

**Haus- und Küchen-Geräte**  
Kohlenherde, Gasherde  
Öfen

**Hammer & Helbling**  
Kaiserstr. 155/57 / Telefon 458/59  
Gegründet 1809

## EMIL SCHMIDT & KONS.

Waschtoiletten - Bäder - Beleuchtung -  
Elektrische - Licht- u. Heizungs-Anlagen

Hebelstraße 3 / REPARATUREN BILLIGST / Kaisersstr. 209

## Bürsten-Vogel

**3 Friedrichsplatz 3** Das führende Spezialgeschäft  
für Qualitätswaren



## GUSTAV DONECKER

Plakat- u. Reklame-Institut  
Handelshof Fernruf 831

Plakatsäulen - Straßenbahn-Flugplatz-Reklame  
Plastische Beschriftungen - Firmenschilder -  
Glasplakate etc.

Ferd. Thiergarten (Badische Presse) Karlsruhe